



WAIBLINGER KREISZEITUNG

Rems-Murr-Rundschau

Rundschlag: Es ist richtig und gefährlich

Die Unterschriftenaktion, die Freunde und Bekannte von Yvan Schneider gestartet haben (siehe Artikel rechts), ist nachvollziehbar und legitim. Die Initiatoren sollten sich nur bewusst bleiben, dass sie dabei auf schmalen Grat wandeln.

Sich vorstellen zu müssen, dass junge, aber im Prinzip erwachsene Menschen, die das Leben eines Unschuldigen brutal ausgelöscht haben, dafür möglicherweise noch weit vor ihrem 30. Lebensjahr wieder in Freiheit kommen könnten - das strapaziert das Gerechtigkeitsempfinden bis an die Grenzen des Erträglichen.

Es ist richtig, wenn sich über die Verfasstheit unserer Gesetze nicht nur Politiker und Rechtsexperten Gedanken machen, sondern auch ganz normale Bürger öffentlich ihre Meinung artikulieren. In diesem Sinne ist die Unterschriftensammlung zutiefst verständlich - und mehr: Sie ist sinnvoll.

Allerdings kann solch eine öffentlichkeitswirksame Aktion auch eine aggressive Dynamik lostreten. Wenn sich, inspiriert von der Kampagne, Volkes Stimme Ausdruck verschaffen sollte nach dem Motto „Hängt sie höher!“, wenn diese Bewegung dazu führen sollte, die Unabhängigkeit der Justiz zu schmähen und geringzuschätzen - dann hätte sich die gut gemeinte Aktion fatal ausgewirkt. Die Richter, die in diesem Fall über die Anwendung von Jugend- oder Erwachsenenrecht zu entscheiden haben werden, sind nur dem Gesetz verpflichtet, aber nicht einer aus aktuellem Anlass aufgischenden Mehrheitsmeinung.

Deshalb wird beim weiteren Vorgehen der Initiative viel auf maßvolles Auftreten ankommen. Und zumindest der bisherige Internet-Auftritt wirkt in dieser Hinsicht erfreulich angemessen. Der Ton ist geprägt von Betroffenheit, auch von wütender Sorge - aber nicht geifernd; frei von Rache-Rhetorik. Die Autoren suhlen sich nicht in Hassgefühlen, sie üben keine verbale Lynchjustiz und sie haben ihrer Seite einen passenden und würdigen Wahlspruch vorangestellt: „Gewalt hilft niemals weiter“.

Noch kraftvoller und glaubwürdiger würde das Anliegen allerdings werden, wenn im Impressum der Internet-Seite nicht nur Institutionen aufgezählt würden, sondern wenigstens einige Leute auch mit ihren Namen einstünden.

Artikel drucken...

Fenster schließen...